

Jungfrau Maria / mit dem seeligen Petro Damiano also sprechen : *Ama-
nos amore invincibili*, du o liebeichste Mutter Maria / liebts uns deine Kin-
der mit einer unüberwindlichen beständig- und unendlichen Lieb / so wollen
dann wir auch den höchsten Gott / und nach ihm auch dich also lieb ha-
ben / auff solche weiß wollen mir auch lieben unsere Freund und Feind. Es
sey fern von uns / daß wir nicht allein unsere Feind / sondern auch Freund /
wie bishero geschehen ist / hassen und verfolgen / umb Ehr und Guth bringen
sollen / das sey fern von uns / sondern wir wollen uns untereinander herglic
lieben / damit auch von uns könne gesagt werden / was von den Nechtglaubigen
geschrieben steht : **Sie haben ein Herz und eine Seel.** Ist zweytens
das **H. Scapulier** ein Zeichen der Gnaden-Wahl / und des Heyls / aber drit-
tens auch ein Zeichen der Widersprechung / so laßet uns ja nicht seyn unter
der Zahl jener schon halb verzweiffelten / welche der Göttlichen Güthe / unserem
H. Glauben / und Maria der Mutter der Barmhertzigkeit widersprechen / und
Gottslästerlich freylen mit folgenden verzweiffelten Worten : Bin ich auß-
wählt / so werde ich auch selig ohne Würckung einiges guten Wercks / und
ohne das Scapulier tragen ; bin ich im Buch des Lebens nicht geschrieben / so
bin ich auch außser der Zahl der Auß erwählten / so seynd alle meine gute Werck
vergeblich / und ist das Scapulier tragen umsonst. Nicht also Ueliebteste /
sondern Zeit Lebens nebst eyffrigster Würckung guter Wercken / laßet uns
die doch ohne todt- und andere läßliche Sünd aufgefeste Fasträg der Löblichen
Scapulier-Bruderschaft halten / und darbey unser muthiges Fleisch casteyen ;
Laßet uns täglich unsere bruderschaffliche / doch ohne Sündenbürd außserleg-
te 7. Vatter unser und Ave Maria andächtig betten. Laßet uns fleißig be-
suchen die Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen Parum Carmelitarum, und bey den
Processionen beständig uns einfinden ; Laßet uns an hohen Festen / und Ma-
rianischen Bruderschafts-Sonntagen reumüthigst beichten / und würdiglich
communiciren ; glauben sie / sie werden an ihnen glücklich befinden / daß das
H. Scapulier sey ein Zeichen der Gnaden-Wahl / und des
Heyls ; das ist so wahr / als Amen.

Actor. 4.
v. 32.

**Dedisti mihi Clypeum.
Du hast mir gegeben den Schild.**

2. Reg. 22. v. 36.

2. v. 4.

Nach der Gnadenreichen Ankunfft Christi in dem Fleisch hab ich mir
gänglich eingebildet / es würden jene glückselige Zeiten kommen / welche
der Prophet Isaias hat vorgesagt / daß nemlich die Schwertder
würden

würden zu
werden.
Gied son /
Coloffen al
in ihm / ne
ihn alles
er durch
sowohl w
nung bin i
den Friede
schen. W
der Prop
Hat sich a
des rechten
Mensch.
Wie
der Hochbl
bunden dem
Scapulier
Kriegs-Ge
ren durch
Ophen / un
quini / der
Francoi
ter. Vnde
geistliche
Wlder / de
Gürtel ; d
H. Rosen
ist / mit de
dem Schil
mils. Röni
ihren und
andächtiger
theilte.
Hier
lesen ist ; Da
mon Stock
nen Schild
zu bestätti

würden zu Pflugeisen / und die Spieß zu Sichelten geschmiedt werden. Ich gedachte / jetzt wird auff der ganken Erden ein beständiger Fried seyn / worzu mir dann Hoffnung machte der H. Apostel Paulus / seinen Coloffern also zuschreibend : **Es ist GOtt wohlgefällig gewesen / daß in ihm / nemlich Christo / die ganze Fülle wohnen solte / und durch ihn alles mit ihm selbst solte wiederumb versöhnt werden / dieweil er durch das Blut seines Creuzs alles hat zu Frieden gebracht / sowohl was auff Erden / als was im Himmel ist.** In dieser Hoffnung bin ich auch gestärckt worden von den Englischen Heerschaaren / welche den Frieden öffentlich verkündiget haben ; **Fried sey auff Erden den Menschen.** Aber ach ! täglich erfahre ich mehr und mehr / daß wahr werde / was der Prophet Jeremias geweissagt hat : **Kein Fleisch wird Fried haben.** Hat sich also nicht das irdische Elend / sondern das himmlische Vaterland des rechten Friedens zu erfreuen / und bleibt der beständige Krieg bey uns armen Menschen.

Wie Glückselig seht nun ihr Andächtige Brüder und Schwestern in der Hochlößl. Bruderschaft des H. Scapulier / und wie hoch seht ihr verbunden dem lobwürdigsten Carmeliter-Orden zu danken / daß er mit dem H. Scapulier als einem guten Schild euch in so grosser Leib- und geistlichen Kriegs-Gefahr versehen hat. Schön wird dieser Orden mit noch drey andern durch jene vier dem Propheten Ezechiel gezeigte Thier / als den Adler / Löwen / Ochsen / und Menschen vorgestellt ; der Adler bedeutet den Orden des H. Augustini / der Löw den Orden des H. Dominici / der Ochs den Orden des H. Francisci / und der Mensch als ein König der Thieren / den Hochlößl. Carmeliter-Orden / als das Haupt und den Anfang der anderen Orden ; alle diese geistliche Thier haben etwas / womit sie sich gegen ihre Feind beschützen. Der Adler / der Orden des H. Augustini ist mit dem Schnabel / das ist / mit dem Gürtel ; der Löw / der Orden des H. Dominici mit den Klauen / nemlich dem H. Rosenkranz ; der Ochs / der Orden des H. Francisci mit den Hörnern / das ist / mit der Thordel / und der Mensch / der Carmeliter-Orden ist versehen mit dem Schild / nemlich dem H. Scapulier / welches die höchst-gebenedeyte Himmels-Königin Maria dem seligen Simoni Stock übergeben hat / auf daß ers ihren und seinen Kindern / den frommen Carmelitern / und durch diese auch euch / andächtigen Brüdern und Schwestern der H. Scapulier-Bruderschaft mittheilte.

Hier scheint mir in einem geistlichen Verstand geschehen zu seyn / was zu lesen ist ; dann gleichwie jener Simon Numenium , also hat auch der H. Simon Stock die Carmeliter / seine liebe Kinder / aufgeschickt mit dem gülden Schild des H. Scapulier / den Bund der Bruderschaft mit euch zu bestättigen. Was Danckbarkeit sollen wir nun dem Simon

c. 1. v. 19.
20.Lucæ 2.
v. 14.
c. 12. v.
12.1. Mach.
14. v. 24.

und seinen Kindern wiederum erzeugen? Können wir billich mit dem Römern sagen/ dann er hat uns seinen Brüdern und Schwestern geholfen/ und hat unsere Feind von uns abgetrieben. O du H. Carmeliter-Orden/ muß ich mit einem jeden andächtigen Bruder und Schwester sprechen/ du hast mir gegeben den Schild des H. Scapulier/ einen unüberwindlichen Schild/ einen Schild des Hergens/ einen solchen Schild/ mit welchem ich alle feurige Pfeil des Böswichtes ausleschen kan. Von welchem Schild dann heut zu reden mich nicht allein das heutige Scapulier-Fest/ sondern auch das C. als der zweyte Buchstab in dem Wort Scapulare bewegt hat/ werden also meine folgende drey Predig. Theil solche seyn: 1. Scapulare est Clypeus protectionis, si jungatur gladius Orationis, sed unde virtus hujus operationis? das ist / 1. das H. Scapulier ist ein Schild der Beschützung. 2. Mit des H. Gebetts als eines Schwerdts Vereinigung. 3. Wo kombt aber her die Krafft dieser Wirkung? Seynd sie Andächtige bereit mit der gewöhnlichen Gedult auffzumercken/ so fahre ich fort in dem hochheiligsten Nahmen Jesu und Maria/ Amen.

3ap. 5. v.
20.
Thien. 3.
v. 65.
ad Eph. 6.
v. 16.

Punct. I.
4. v. 2.

Der Prophet Malachias redet von Christo dem H. Erren also: Es soll euch/ die ihr meinen Nahmen fürchtet/ die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen. Darum wird aber Christus Jesus der Sohn Gottes mit der Sonn/ und nicht mit dem Liecht verglichen; weilen das Liecht nur in einem Hauß oder Zimmer scheint/ die Sonn aber der ganzen Welt ihr Liecht und Schein mittheilt/ also machts auch Christus die goldene Sonn der Gerechtigkeit/ welche ihren Gnaden-Schein/ das Liecht der Göttlichen Barmherzigkeit allen Menschen zukommen und scheinen läßt. Von Maria der allerseeligsten Jungfrau und Mutter Jesu spricht Novarrinus, *Et ipsa Sole vestita perhibetur, ne terminis, ac limitibus ejus tegmenac presidium clauderemus,* in der Offenbarung des H. Joannis 12. wird gesagt/ daß auch Maria mit der Sonn bekleydet sey/ damit wir nicht mögten dero Schutz und Schirm in gewisse Gränzen und Schrancken einschließen; dann diese höchstgebenedeyte Jungfrau nicht nur einer Stadt und Reichs/ sonder der ganzen Welt Schutz und Schirm ist/ allen gebohren und nützlich.

in umbra
Virg.

4. v. 5.

Von Gott dem H. Erren spricht der Prophet Isaias/ über alles/ was herrlich ist/ wird Schutz und Schirm seyn. Er will sagen; Gott ist nichts herrlicher/ als die Seinige zu beschützen. Gott dem H. Erren folgt dießfals Maria nach; Ihr ist auch nichts herrlicher/ als die Ihrige zu beschützen/ von dieser Beschützung redet der Prophet Micheas: Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock sitzen/ das ist/ wie es Richardus auflegt / *requiescet & securus erit per protectionem B. Virginis,* ein jeglicher wird ruhen und sicher seyn/ durch die Beschützung der allerseeligsten Jungfrau

4. v. 4.

lib. 12. de
laud. Virg.

Ma

Maria/ welche
und fromm le
lern profane
schützen; viel
allerseeligste
ige Mutter
alle sichtbar
Bey d
feurige M
allegorische
rentio sprich
ihren Liebss
der Erkand
und wie ein
ten feindlich
die höchstgeb
Mauer gene
wird; Ich
morte also;
Ebro stark
sicht. Der
der H. Petru
Teufel obsch
dies feurige
seeligsten J
Wor
welches bi
nennt/ in
rangam. sc
Maria bleib
Kinder/ and
tezt du dann
des höllische
Hülff das H.
nicht verlegt
Scapulier ein
Bist du in G
heilige Scapu
best.
Auff das

Maria/ welche zum Schutz und Schirm gegeben ist jenen/ die tugendsam seynd/
und fromm leben. Von den H. Engelen spricht der H. Bernardus: *Ang-* *Serm. de*
lorum presentia protegere nos potest, die Gegenwart der Engelen kan uns bes- *Aug.*
schützen; viel besser kan ich dieses sprechen von der Königin der Engelen / der
allerseeligsten Jungfrau Maria/ welche uns vielmehr kan/ weilien sie die mäch-
tige Mutter Gottes ist/ und vielmehr will/ weilien sie uns mehr liebt/ gegen
alle sichtbar: und unsichtbare Feind beschützen.

Hey dem Zacharia wird gelesen; **Ich will ihr rings herum eine** *2. v. 5.*
feurige Mauer seyn; der Buchstab in diesem Text deutet auff Gott/ der
allegorische Verstand aber auff Mariam / von welcher Richardus de S. Lau- *Libr. 5.*
rentio spricht: *ipsa sua charitatis flammâ murus igneus nobis est,* sie ist uns mit
ihren Liebs- Sammen eine feurige Mauer / mit dem Glanz erleucht sie uns in
der Erkandnuß ihres Sohns/ mit der Hitz entzündt sie uns in dessen Lieb;
und wie eine starck-dick- und veste Mauer/ beschützt sie uns allenthalben gegen al-
len feindlichen Anfall unserer Widersachern. Hier fragt Sylveira, warum *in Apoc.*
die höchstgebenedeyte Jungfrau Maria nicht eine ährine/ sondern feurige *Tom. 1.*
Mauer genennet werde/ gleichwie von dem Propheten Jeremia gesprochen *n. 422.*
wird; **Ich hab dich gegeben zu einer ährinen Mauer/** und er ant- *1. v. 18.*
wortet also; Erkenne ein hohes Geheimnuß. Plinius schreibt/ obchon der
Löw starck/ keck/ und grausam ist/ so fliehet er doch darvon/ wann er Feuer *Lib. 14.*
sieht. **Der Teufel unser Widersacher ist ein brüllender Löw/** spricht *1. 5. v. 8:*
der H. Petrus/ wird also Maria recht eine feurige Mauer genennt/ weilien der
Teufel/ obchon ein starck-keck- und grausamer Löw/ davon fliehet/ wann er sieht
diese feurige Mauer/ die starcke/ mächtige/ und sichere Beschützung der aller-
seeligsten Jungfrau Maria.

Wormit aber kan sie uns besser beschützen/ als mit dem H. Scapulier?
welches billig mit mir Jacobus Marchantius ein Schild der Beschützung
nennt/ in dem er also redet: *Veritas promissionis Maria manet per Scapulare*
tanquam scutum circumdans suos, & protegens, die Warheit der Verheißung
Maria bleibt durch das Scapulier/ als einen Schild/ welcher die ihrige liebe
Kinder/ andächtige Brüder und Schwestern umgiebt und beschützt. Höch-
test du dann/ mein frommer Bruder und Schwester/ die böse Nachstellungen
des höllischen Diebs und Mörders/ so ergreiffe nebst und nach der Göttlichen
Hülff das H. Scapulier/ dieses wird dir ein Schild seyn/ damit du beschützt/ und
nicht verlegt werdest. Bliß und donnert der Himmel/ so wird dir das heilige
Scapulier ein Schild seyn/ damit du beschützt/ und nicht verlegt werdest.
Bist du in Gefahr entweder auff dem Wasser/ oder Land/ so wird dir das
heilige Scapulier ein Schild seyn/ damit du beschützt/ und nicht verlegt wer-
dest.

Auff daß ich aber nicht zu viel zu reden scheine/ so brauche ich hier die
Wort

1. Cor. 24.
ad Eph. 2.

Wort des H. Joannis Chryostomi, und rede vom Schild des H. Scapuliers / was er vom heiligen Glaubens Schild geredt hat : *Quemadmodum Scutum ante totum corpus instar parietis proponitur, ita sanè & fides, nam illi cedunt omnia.* Wie das Schild gleich einer Mauer vor den ganzen Leib gesetzt wird / also gewislich auch der Glaub / und nebst und nach dem Glauben das H. Scapulier / dann alles weicht diesem / wans nur mit einem lebhaften Glauben / steiffen Vertrauen auff Gott / und die Mutter Gottes / inbrünstiger Lieb Jesu und Maria getragen wird. Aber mit was für einem lebhaften Glauben solls dann getragen werden ? Antwort : daß du glaubest / es komme das H. Scapulier von der allerseeligsten Jungfrau Maria her ; dann was kan diese als die wahre Mutter Gottes nicht thun ? Mit was für einer steiffen Hoffnung solls dann getragen werden ? Antwort : daß du dir vestiglich einbildest / es werde die Höchstgebenedeyte Jungfrau Maria / als eine getreue Mutter auch in ihren Verheissungen getreu seyn / und dir von ihrem Allerliebsten Sohn deinem einzigen Heyland zu deinem ewigen Heyl die nothwendige Hülf / und Göttliche Gnad erbitten. Mit was für einer inbrünstigen Lieb solls dann getragen werden ? Antwort : daß du viel lieber Guth und Blut / Ehr und Wolüften / Leib und Leben verlieren wollest / als von der Lieb Jesu und Maria auch nur das geringste abweichen : Wann du das H. Scapulier also tragen wirst / so wirst du ein Schild seyn / welchem alles weichen wird / weichen wird alle Kranckheit und Widerwertigkeit / alle Gefahr mit allen Pfeilen und Donnerkeilen / Höll und Teufel mit allen Versuchungen.

2. Reg. 17.
v. 18. 19.

Der rebellische Absolon verfolgte seinen Vatter den guten David / David wird gezwungen zu fliehen / hinterließ doch in der Stadt zween Rundschafter / den Achimaam und Jonatham ; Absolon wird dieses angezeigt / und erschickt gleich einige Knecht / so sie fangen / und umbringen solten. Solches erfahren die zween Rundschafter Achimaas und Jonathas / und gehen geschwind fort / und kommen in eines Manns Haus zu Bahurim / der in seinem Vorhoff einen Brunnen hatte / und sie stiegen da hinein / das Weib aber nahm eine Deck / und breitet sie auß über den Mund des Brunnen / und also seynd diese Rundschafter gegen ihre Feind beschützt worden. Eine solche Deck ist das H. Scapulier / mit welchem / als einem Schild gegen alle sichtbar- und unsichtbare Feind die andächtige Brüder und Schwestern der H. Scapuliers Bruderschaft bedeckt und beschützt werden. Soll ich dann nicht auff diesen Schild mit güldenen Buchstaben dieses Lemma setzen : *Armat & ornat, oder tutela decus,* sintemahlen das H. Scapulier ein Schild ist / der uns bewaffnet / und ziert ; er bewaffnet uns / damit wir beschützt werden / und ziert uns / damit unsere Seelen Gott wohlgefallen. Ein Schutz und Zierd ist das H. Scapulier ; ein Schutz ist / damit uns nichts schade / eine Zierd aber / damit wir zu Ehren kommen.

Seine

Seine
der Königl.
Schild umg
der allerse
heit wird d
Scapuliers
den Gra
genden p
sternuß
fahr für
schwer- un
ten / und
alle Hoff
Ansehung
zu nichts
Erfer
der gecrö
Maria / d
erzeigten
für kan ich
ist mir jum
Gren / mi
nicht / sond
para, spem
sequar in
Mutter
unübert
ne Mütte
werd ich
kung und
lier hab /
trage.
Gut
ser mit de
gleichwohl
den höllisch
höllischen
cher wir dem
men / so sage
welchem wir

Seine Wahrheit wird dich mit einem Schild umgeben/ spricht Psal. 90.
 der Königl. Prophet David; andere lesen/ seine Gütigkeit wird dich mit einem
 Schild umgeben. Hier wird von Gott geredt; Ich aber rede von Maria
 der allerseeligsten Jungfrau und Mutter Gottes/ ihre Mütterliche Güti-
 gkeit wird dich/ mein andächtiger Bruder und Schwester/ mit dem Schild des H.
 Scapuliers umgeben/ du wirst dich nicht fürchten für dem nächstli-
 chen Grauen der leicht- und heimlichen Gefahr/ für dem im Tag flie-
 genden Pfeil der leicht- und öffentlichen Gefahr/ für dem in der Sina-
 sternuß herumwandlenden Geschäfte der schwer- und heimlichen Ge-
 fahr/ für dem im Mittag wütenden Anlauff und Teufel der
 schwer- und öffentlichen Gefahr/ tausend werden fallen an deiner Sey-
 ten/ und zehen tausend an deiner lincken Seyten/ ich will sagen/
 alle Bosheit deiner sichtbar- und unsichtbaren Feinden/ alle ihre Versuchung/
 Anfechtung/ und Verfolgung wird glücklich überwunden/ unterdrückt/ und
 zu nichts gemacht werden:

Erkenne also die grosse Gnad/ und sage dafür höchsten Danck. Hat
 der gecrönte Prophet David gesprochen: Herr! so sage du/ H. Jungfrau
 Maria/ du hast uns mit deinem in dem mitgetheilten heiligen Scapulier
 erzeugten guten Willen gleichwie mit einem Schild umgeben/ dar-
 für kan ich dir nicht genug danken; dann dieses Schild des H. Scapuliers das
 ist mir zum Schuß/ dem Teufel zum Truk/ mir zum Heyl/ dem Teufel zum
 Greul/ mir zur Freud/ dem Teufel zum Leyd. Deswegen fürchte ich mich
 nicht/ sondern sage mit dem Hierosolymitanischen Colma: *Insuperabilem, Dei-*
para, spem tuam habens, servabor; Defensionem tuam possidens nontimebo, per-
sequar inimicos meos Sin fugam vertam habens protectionem tuam, o heilige
 Mutter Gottes/ wann ich ein kindliches Vertrauen auff Gott/ und deine
 unüberwindliche Hoffnung habe/ so werd ich erhalten werden/ wann ich dei-
 ne Mütterliche Beschützung besitze/ so werd ich mich nicht fürchten/ meine Feind
 werd ich verfolgen/ und in die Flucht jagen/ wann ich deine kräftige Beschü-
 zung und mächtige Hülff hab; diese hab ich aber/ wann ich das H. Scapu-
 lier hab/ und selbiges mit einem frommen Christlich- andächtigen Herzen
 trage.

Gut ist dann das H. Scapulier ein Schild der Beschützung/ aber noch bes-
 ser mit des H. Gebetts/ als eines Schwerdts- Vereiniung. Es mögen
 gleichwohl andere das H. Gebett nennen einen Nagel der Fabel/ mit dem wir
 den höllischen Sifaram erlegen/ oder eine Schlingen Davids/ mit der wir den
 höllischen Goliath den Hochmuth stuzen/ oder ein Schwär der Dalilá/ mit wel-
 cher wir dem höllischen Feind viel besser/ als sie dem Samson die Stärcke nem-
 men/ so sage ich doch allein/ das H. Gebett ist ein scharpffes Schwerdt/ mit
 welchem wir gar leichtlich alle sichtbar- und unsichtbare Feind überwinden

können / wann es nur gericht ist zu dem allmächtigen Gott durch die Verdien-
 sten Jesu Christi seines eingebornen Sohns / und Fürbitt der Mutter Got-
 tes. Wie das Gebett den Feind schlage / beweise ich auß der H. Schrift.
 Benadad der König in Syrien belägerete Samariam / die Stadt wird hart
 gedrückt / und mit eufferster Hungers Noth geängstigt; der Feind meynte/er
 habe die Stadt schon in den Händen / dachte schon / wie er wolte den beläger-
 ten König gefangen nehmen / das Volck ins Elend jagen / die Stadt ganz
 und gar verhergen : Seynd dann in dieser elenden Stadt entweder keine Sol-
 daten / oder seynd Soldaten darinnen / so müssen sie vielleicht keine Schwerd-
 ter haben / mit denen sie konten drein schlagen; hatten sie aber Schwerdter /
 warum brauchen sie dann selbige nicht / und streiten herzhafftig? Aber hinweg
 mit den Soldaten / man bedarff sie nicht / fort mit den Schwerdtern / sie seynd
 nicht nöthig / an statt der Soldaten ist der einzige Elisäus / an statt der
 Schwerdter das einzige Gebett des Elisäi. **Es bathe dieser den H. Erri /**
und sprach / ich bitte dich / schlage diß Volck mit Blindheit / und
der H. Erri schlug sie / daß sie nicht sahen nach des Elisäi Wort.
 Elisäus führte das feindliche mit der Blindheit geschlagene Kriegsheer in die
 Stadt / und übergab es in die Hand des Königs Israel. Sie verwunderen
 sich vielleicht hierüber / Andächtige? aber der H. Ambrosius verwundert sich
 nicht / weilen er weiß / daß ein H. Gebett ein scharpffes Schwerdt sey / welches
 auch viele Kriegsheer kan schlagen. Deswegen spricht er : *Una Oratio Elisai*
totum exercitum vulneravit, das einzige Gebett des Elisäi hat das ganze
 Kriegsheer verwundet. Frage also / andächtiger Bruder und Schwester / das
 H. Scapulier / aber mit einem frommen Herzen / so wirds dir ein Schild seyn /
 das dich beschützt; vereinige darmit das H. Gebett / so wird dieses dir ein
 Schwerdt seyn / womit du deine Feind schlagen / und sprechen kanst mit jenem
 Ennodio, *hoc regar, hoc feriam*, mit dem H. Scapulier werd ich mich bedecken /
 damit ich beschützt sey / mit dem H. Gebetts Schwerdt werd ich dreinschla-
 gen / damit ich meine sichtbare und unsichtbare Feind glücklich überwinde.

Ein geringes seynd zwar die sieben Batter unser und Ave Maria / die ihr /
 andächtige Brüder und Schwestern / täglich bettet / doch wann ihr sie mit einer
 rechten Andacht bettet / so werden sie euch an statt sieben Schwerdter seyn / wel-
 che mit dem H. Scapulier euch gegen die sieben Hauptfünd mächtig beschützen
 werden / dann in dem ihr das Demüthige für den Weisen und Verständigen /
 das ist / den Hoffärtigen / verborgene / den Kleinen aber / das ist / den Demü-
 thigen / offenbarte Scapulier tragen betrachtet / so erinneret ihr euch zugleich
 der Christlichen Demuth / welche ein Schutz und Schirm gegen die Hoffart
 ist. Gegen die Unkeuschheit beschützt euch die bey einem jeden der H. Scapu-
 lier Bruderschaft einverleibten Glted erforderete / und einem jeden Stand
 wohl zustehende Reinigkeit. Was nur nach Reid / Zorn / Zanck / und Unei-
 nigkeit

4. Reg. 6.
v. 18.

Scr. 86.

erachtet sich
 gefürte Lieb
 also sollen be
 niedrig noch
 gegen / gleich
 meinen Ein
 die andächt
 schafft her
 fen wird.
 beichten / u
 Gefäß der
 Brüder un
 versprochen
 lich gegen
 doch unter
 Ist al
 tioni, sed u
 derlich mit
 her die Kraft
 Scapulier
 Es ist ja ein
 große Mach
 dann komm
 geringe Sch
 Materi od
 Herrliche
 Welche
 frau Mar
 und der S
 daß die ge
 nicht die m
 lichen Gab
 ächtlich wa
 dadurch gef
 böse Geister
 Was ist ge
 Petri die Kra
 Geschichten
 doch wird im
 Christo als ein

nigkeit schmeckt / das vertreibt der friedsam- einig- und freundlich zusammen
 gefügte Leib der Hochlobb. Bruderschaft. Worinn Brüder und Schwestern
 also sollen beschaffen seyn / wie die Glieder eines Leibs / die nicht gegen einander
 neidig noch mißgünstig seynd / noch über einander sich erzürnen / sondern hin-
 gegen / gleich wie solche Glieder eines Leibs ohne eingige Eysersucht den allge-
 meinen Einfluß des Hauptes genießen / also werden auch alle geistliche Glieder /
 die andächtige Brüder und Schwestern der allgemeinen von der H. Bruder-
 schafft herfließenden Gütern theilhaftig; wodurch der böse Geiz aufgeschlos-
 sen wird. Den üblen Geist der Trägheit verjagt das öftere reumüthige
 beichten / und würdige communiciren / welches auffß wenigst alle Monath die
 Gefäß der H. Scapulier Bruderschaft fürsreiben / welche Gefäß doch die
 Brüder und Schwestern so verbinden / daß denen Haltenden zwar der Lohn
 versprochen / doch denen Nichthaltenden keine Sünd bezumessen ist. End-
 lich gegen den Fraß und Füllerey beschützt die an jedem Mittwoch gewöhnlich-
 doch unter keiner Sünd gebottene Enthaltung vom Fleisch.

Ist also das H. Scapulier *Chypus protectionis, si jungatur gladius Ora-*
tionis, sed unde virtus hujus operationis? Ein Schild der Beschützung / son-
 derlich mit des H. Gebetts als eines Schwerdts Vereinigung / wo kombt aber
 her die Krafft dieser Würckung? Es spricht vielleicht mancher: Soll dann das
 Scapulier so gut / mächtig und kräftig seyn? das kan ich nicht wohl glauben.
 Es ist ja ein gering-schlecht- und anzusehen verächtliches Ding. Hats eine so
 grosse Macht / Gewalt / und Krafft / so möchte ich gern wissen / woher es
 dann komme? Antwort: Ich gestehe gern / das H. Scapulier ist / so zu reden / ein
 gering-schlecht- und anzusehen verächtliches Ding; man soll aber nicht die
 Materi oder die Sach in sich / sondern vielmehr die Macht / den Gewalt / und
 Herrlichkeit der Person / so das heilige Scapulier gegeben hat / betrachten.
 Welche Person hats dann gegeben? Keine andere / als die allerseeligste Jung-
 frau Maria / die wahre Mutter Gottes / und grosse Königin des Himmels
 und der Erden. Wer weiß nicht / *quod Majestatem res data dantis habet;*
 daß die gegebene Sach in sich die Herrlichkeit der gebenden Person habe? hat
 nicht die mächtige Mutter Gottes Maria dem H. Scapulier / ihrer mütter-
 lichen Gab. eine Krafft mittheilen können? gering-schlecht- und anzusehen ver-
 ächtlich waren die Schweiß- Tücher und Köller des H. Pauli / und doch ist
 dadurch geschehen / daß von den Krancken die Kranckheiten abwichen / und die
 böse Geister auffuhren. Woher kam doch die Krafft dieser Würckung?
 Was ist geringer als der Schatten? und doch hat der Schatten des H.
 Petri die Kranckē gesund gemacht / wie zu lesen in erstgemeldten Apostolischen
 Geschichten. Ist nicht das Wasser ein gemein / und schlechtes Element? und
 doch wird im H. Tauff der Mensch von allen Sünden gereinigt / und in
 Christo als eine neue Creatur wiedergeboren und geheiligt. Man muß nicht

Punct. III.

Act. 19.

v. 12.

c. v. 15.

die Sach in sich/sondern den allmächtigen Gott in der Mutter Gottes/den Heiligen/und in den Sacramenten ansehen. Du begreifst das nicht/ und doch kans Gott/ wer will der Göttlichen Allmacht widerstehen? also kombt dann die Krafft dergleichen Würckung von Gott her; **Er ist ein Schild denen/**

Prov. 30.
v. 5. **Die auff Ihn vertrauen/** spricht der weise Salomon. Was für eine gewaltige/ mächtig/ und kräftige Würckung hatte der Mantel Eliä? Gott hat ihm befohlen/ den Elisäum von den Ochsen/vom Pflug/von allem Irdischen hinweg zureissen/ und auff dem Carmelo zu seinem ersten Gefellen in dem geistlichen Leben anzunehmen. Elias thuts; aber wie? **Er wirffte seinen**

3. Reg. 19.
v. 19. 20. **Mantel auff Elisäum/ und er verließ alsobald die Ochsen/ und lieffe dem Eliä nach.** Hernach solte Elias von Gott in den Himmel auffgenommen werden. Es kombt Elias mit dem Elisáo zum Jordan/ da ist aber kein Schiff/ mit dem man kan hinüber kommen. Was thut Elias? **Er nimbt seinen Mantel/ wickelt ihn zusammen/ schlug ins Wasser/**

4. Reg. 2.
v. 8. **das theilte sich zu beyden Seyten/ und sie giengen beyde auff einem Grund hindurch.** In dem nun Elias auff einem feurigen Waden auffgenommen ward; so begehrte Elisáus den zweyfachen Geist Eliä. Dieser läst seinen Mantel vom Wagen fallen/ und Elisáus bekombt zugleich den begehrten zweyfachen Geist Eliä. So grosse Wunderwerck seynd mit dem Mantel Eliä geschehen? Wer hats aber gewürckt? Elias? nein: sondern Gott hats gewürckt. Elisáus kombt wiederum zum Jordan/ er nimbt den Mantel/ wickelt ihn zusammen/ schlug ins Wasser/ und es theilte sich nicht. Was ist das? ist doch eben derselbige Mantel Eliä. Es thut Elisáus/ was er gesehen hatte/ das vorhin Elias thäte; und doch theilte sich das Wasser nicht. Er nimbt den Mantel wiederum/ schlug ins Wasser/ und sprach: Wo ist auch nun der Gott Eliä? Hierauff theilte sich das Wasser zu beyden Seyten/ und Elisáus gieng hindurch. Er sprach nicht/ wo ist mein Vatter Elias; sondern wo ist der Gott Eliä? Weil alle Krafft der Würckung in dem Mantel von Gott herkam. In dem Mantel war Elias/ Gott in Eliä; nicht aber Elias/ sondern Gott hat alles gewürckt. Also geschehen viel Wunderwerck/ und seynd schon geschehen/ und werden noch geschehen/ durch das H. Scapulier/ man soll sich aber hierüber nicht verwundern/ dann Maria ist im Scapulier/ und Gott in Maria/ von dem kombt alle Krafft der Würckung her/ Gott würckt alles.

Seye dann getröst/ mein frommer Bruder und Schwester der H. Scapulier: Bruderschaft/ hast du schon viel Feind/ fürchte dich dannoch nicht/ du hast ja den allmächtigen Gott auff deiner Seyten/ der ist stärker als alle deine Feind/ der wird dir helfen sie überwinden; so hast du auch das H. Scapulier/ als ein mächtiges Schild der Beschüzung/ trage es nur mit einem andächtigen Herzen/ vereinige darmit das scharpffe Schwerdt des H. Gebetts.

bett. Ein
Maria durch
cke / und was
als ein Schild
Reinigung
nichts genutz
dann er war
und bey dem
stufzet und
ist abgewo
wäre gesa
tige / stark
Er hat den
nen. Su
ge Schild /
dem Saul
Wollen sie
angerührt da
Also hat die
Ein so
Schwestern
höchsten G
hast uns auf
Sohn und
sen Erweh
auferwäh
die allersee
soll ein S
fere Feind
Schild / so
ren Verdier
bitt Maria
Göttliche R
nächige Gn
Schuß. So
ren gegen
sel

betts. Sein Göttliche Krafft und Allmacht wird Gott schon zeigen/ ihn wird Maria durch ihre Mütterliche Fürbitt bewegen/ daß er dir beystehe / dich stärke / und was dir nuß / heylsam / und nöthig ist / würcke. Das Scapulier als ein Schild der Beschüzung mit des H. Gebetts als eines Schwerdts Vereinigung / wird dir gnug nußen/ wann schon dem König Saul sein Schild nichts genußt hat. Es hatte dieser sein Leben verlohren/ und war kein wunder/ dann er war beraubt seines Schilds/ wormit er sich hätte können beschützen / und bey dem Leben erhalten. Über diesen seines Schilds beraubten Saul seuffzet und weinet der gute David / sprechend : **Der Schild der Starcken ist abgeworffen / der Schild Saul / als wann er nicht mit Oehl wäre gesalbt worden.** Schauen sie/ Andächtige/ da liegt der zuvor so mächtige / starck- und veste Schild / er ist ihm nichts mehr nuß / er ist abgeworffen. Er hat den Saul nicht beschützen / beschirmen / und bey dem Leben erhalten können. Saul ist todt ; wie ist das geschehen ? wars dann nicht mehr der selbige Schild / welcher mit dem Oehl gesalbt war ? freylich / warum hat er dann dem Saul nichts mehr genußt ? es muß hier etwas anders verborgen seyn. Wollen sie wissen / was die Ursach sey / so will ichs sagen. Das Blut hat angerührt das Oehl ; vom Blut der Erschlagenen/ meldet die H. Schrift : Also hat die Ungerechtigkeit des Bluts außgelecht das Oehl der Heiligkeit.

2. Reg. 1.
v. 21.

Ein so großes Unglück von uns abzuhalten / andächtige Brüder und Schwestern der Hochlöbl. Scapulier-Bruderschaft/ laffet uns fleißig zu dem höchsten Gott ruffen/demüthig betten/und bittlich sagen : Du/o grosser Gott/ hast uns auff diese Welt / wie auff einen Kampff-Platz geschickt / dein liebster Sohn und unser Heyland Christus Jesus ist unser Generalissimus, unter dessen Kreuz-Fähnlein wir streiten als geistliche Soldaten/ nun hat uns deine außervählte Tochter / und liebste Mutter deines eingebornen Sohns Maria die allerseeligste Jungfrau mit dem H. Scapulier versehen / welches uns seyn soll ein Schild der Beschüzung ; lasse also nicht zu / daß uns dieses gegen unsere Feind nicht mehr nuße / und schütze / als wie etwann ein anderer gemeiner Schild / sondern weilen dieser H. Scapulier-Schild mit dem Oehl der theuren Verdiensten Christi Jesu unsers einzigen Erlösers / der mütterlichen Fürbitt Maria / und deiner väterlichen Barmherzigkeit gesalbt ist / so zeige deine Göttliche Krafft / lasse deine Allmacht würcken/ und verleyhe uns deine so hoch nöthige Gnad / damit wir unter deinem himmlischen Schirm/ Marianischen Schutz-Schild des H. Scapulier / und Beystand der Englischen Heerschaaren gegen unsere sichtbar- und unsichtbare Feind herzhafftig streiten / selbige glücklich überwinden / und im Himmel gloriwürdig gecrönt werden / Amen.